



## Vorerst keine Belohnung für Stromsparer

Der Ständerat lehnt das Lenkungssystem der Energiestrategie 2050 wie zuvor der Nationalrat ab. Wie geht es jetzt weiter?

Wer viel Energie verbraucht, zahlt; wer sich sparsam verhält, wird belohnt - mit dem Klima- und Energielenkungssystem (Kels) wollte der Bundesrat den Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen wie in der Energiestrategie 2050 vorgesehen senken. Das Kels sollte auf Verfassungsebene verankert werden. Nach dem Nationalrat trat nun aber gestern auch der Ständerat gar nicht erst auf das Geschäft ein. Schon die vorberatende Kommission hatte die Weiterverfolgung als aussichtslos beurteilt, wie Sprecher Werner Luginbühl (BDP) sagte. Beat Vonlanthen (CVP) nannte die oppositionslose Ablehnung «die schickliche Bestattung eines gut gemeinten Projekts».

Das definitive Aus des Kels folgt nur drei Wochen nach dem deutlichen Ja des Volkes zum Energiegesetz. Bis 2035 soll damit der Gesamtenergieverbrauch pro Person und Jahr um durchschnittlich 43 Prozent gegenüber dem Stand von 2000 sinken, beim Strom um 13 Prozent. Das Kels hätte die zweite Phase der Energiestrategie 2050 eingeläutet: Ab 2021 wäre das jetzige Fördersystem für erneuerbare Energien durch ein Lenkungsabgabensystem abgelöst worden. Die Abgaben sollten später an Wirtschaft und Bevölkerung zurückfliessen.

Mit dem gestrigen Entscheid bleibt die Frage offen, wie die Ziele der Energiestrategie 2050 erreicht werden sollen. «Es ist noch kein einziges Problem gelöst», sagte der zuständige Finanzminister Ueli Maurer (SVP) gestern im Ständerat. Der Bundesrat sehe die klare Entscheidung der beiden Räte aber als Auftrag, die unterschiedlichen Standpunkte zu analysieren und in Zusammenarbeit mit dem Parlament nach neuen Lösun-

gen in der Energiepolitik zu suchen. Ein erster Schritt folgt mit dem revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetz, das der Bundesrat schon bald dem Parlament vorlegen wird. Dieses kennt bereits eine Lenkungsabgabe - allerdings nur auf Brennstoffe.

### Doch noch ein Lenkungssystem?

Ein umfassenderes Lenkungsabgabensystem sei jedoch noch nicht grundsätzlich vom Tisch, sagte Maurer. Eine Studie der ETH Zürich hatte ein solches als bis zu fünfmal kosteneffizienter eingestuft als ein Fördersystem. «Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist der heutige

Entscheid zumindest fragwürdig», sagt Sebastian Rausch, Mitautor dieser Studie und Professor für Energieökonomie am Center for Economic Research. Ob und zu welchen Kosten die Ziele der Energiestrategie 2050 auch ohne den Verfassungsartikel erreicht werden können, könne erst mit Vorliegen der konkreten Gesetze beurteilt werden.

«Wir befürworten Lenkungssysteme grundsätzlich - aber das Kels funktioniert nicht», sagt dagegen Christian Zeyer, Geschäftsführer von Swisscleantech. Aus einem internen Papier geht hervor, warum der Verband andere Instrumente bevorzugt. Beim Verkehr würde eine Abgabe nur zu Tanktourismus führen. Besser wäre, die langfristige Finanzierung der Infrastruktur und geringere Emissionen über Mobility-Pricing zu gewährleisten. Und auch Strom dürfe nicht einfach verteuert werden. Vielmehr müsse sichergestellt werden, dass der Preis des Stroms die vollen Kosten abbilde. Das sei heute wegen der Organisation des Strommarktes nicht der Fall - dort müsse man ansetzen.

Der Strommarkt beschäftigt zurzeit auch die Räte. Umstritten sind dabei zusätzliche Subventionen für die Wasserkraft. Die vorberatende Kommission wollte diese im Rahmen der Gesetzes-

vorlage zum Um- und Ausbau des Stromnetzes sprechen. Doch der Nationalrat hat dem Begehren vorerst eine Absage erteilt; neuen Geldern für die Wasserkraft sollen zuerst vertiefte Abklärungen vorausgehen.

### Hannes Weber



**Ueli Maurer**  
Finanzminister